

Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 21 (1927)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Taubstummenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entwicklungsmöglichkeit, die soziale Gleichstellung vermissen — zu unserem Schaden.

Jenen aber, die von „Unmöglichkeiten“ reden, stelle ich die einfache Tatsache entgegen, daß Amerika, das Land des Fortschrittes, Hochschulen und Universitäten für Gehörlose kennt, und gehörlose Gelehrte, Rechtsanwälte und Doktoren dort keine allzugroße Seltenheit mehr sind.

Nicht jeder kann zwar das Genie einer taubblind Helen Keller besitzen, aber soviel als mancher normalfinnige Mensch kann auch der Gehörlose erreichen, wenn man ihm die Hand bietet und vertrauend sagt: „Komm und hilf mit!“

Es wird in unserer Zeit unendlich viel von dem angeborenen Misstrauen der Taubstummen gesprochen und geschrieben und ich bin der Letzte, welcher diese Tatsache leugnen wollte. Aber gehen wir doch einmal der Ursache dazu nach. Schon das taubstumme Kind muß im Umgang mit hörenden Kindern mit bitterem Weh fühlen, daß es ein Stießkind des Lebens ist, denn:

„Als ich einst aufwuchs, um mit den Gespielern Zu tummeln auf der Erde grünen Schöß,
Verhöhnten sie mich um des Fehlers willen
Und waren froh, wenn ich ward ihrer los!“

Da kam die erste Bitterkeit in die junge, gläubige und vertrauende Seele! Da kam das schleichende Gift des Misstrauens und trübte den Himmel reinen Jugendglücks. Und je weiter wir ins Leben hinausschreiten, je herber tritt uns die menschliche Gesellschaft mit ihrem Vorurteile entgegen; überall ein mitleidiges, misstrauisches, ein abweisendes Lächeln und schließlich müssen wir bekennen:

„Und sehn wir so den Weltengriffel schreiben,
Da wird die Seele uns erst groß und weit,
Indes ihr Schmerz uns übertäubt und knechtet:
Ihr seid der Sprache bar — Ihr seid
geknechtet!“ —

(Schluß folgt.)



Aus der Taubstummenwelt

Bern. Der Taubstummenverein „Alpina“ hielt am 19. Dezember in Thun seine 9. Hauptversammlung ab. Nachdem der Jahresbericht samt Rechnung abgelegt und als richtig befunden genehmigt wurde, schritt man zu den Vorstandswahlen für 1927; gewählt wurden: Präsident: Großglauser Fritz; Sekretär: Kammer Hermann; Kassier: Bühlmann Alfred; Beisitzer: Fisch Emil, zugleich als Reisekassier und Materialverwalter.

Am 25. Juli unternahm der Verein eine Autofahrt in den Jura. An einem schönen, frühen Morgen fuhren wir um 4 Uhr von Thun ab über Bern, Solothurn, hinauf auf den Weissenstein, wo uns ein starker Regen überraschte. Daher fuhren wir sofort wieder ab durch zahlreiche Schluchten und Täler über Münster und Delsberg auf „Les Rangiers“ zum großen Soldatenendenkmal. Hier war heiteres Wetter. Die Aussicht reichte tief ins Elsaß und Rheinland. Rückfahrt über Tabannes, Sonceboz, Biel, Münchenthalersee (Anstaltsbesuch), Bern und in raschem Tempo nach Thun. Wir hatten dabei viele schöne Erlebnisse. (A. Bühlmann.)

Thurgau. Sonntag den 2. Januar pilgerten insgesamt 47 Taubstumme nach Berg, um Weihnacht zu feiern. Herr Pfarrer Käppel hatte als Text seiner eindrucksvollen Predigt den Spruch: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben“. Als dann wetteiferte Jung und Alt im Herzagen ihrer auswendig gelernten Sprüche. Dabei stellte es sich heraus, daß die Weiblichen die Männlichen überboten; namentlich die jungen „glänzten“ im Nichtswissen; doch versprachen sie, es das nächste Mal besser machen zu wollen. Beim strahlenden Lichterbaum kam dann der Gaumen nicht zu kurz: man ließ sich einen wahrhaften Kaffee komplett trefflich munden und pflegte fröhliche Geselligkeit. Ein Feder durfte mit einem herzerfreuenden Geschenk ins neue Jahr hinauswandern. Der Thurgauische Fürsorgeverein für Taubstumme hat auch diesmal die Kosten der Bewirtung übernommen und die Billetvergütung für diesen Nachmittag erreichte die Summe von nahezu 110 Fr. Mit 1927 tritt die Thurgauische-Taubstummenfürsorge ins 15. Jahr ihres

Bestehens. Der Kassier, Herr Lehrer Wüger in Berg, waltet noch immer in aller Treue und mit Liebe seines Amtes, wofür man ihm Dank und Anerkennung wissen wird.

J. Hugelshofer.

Samuel Heinicke-Feier in Hamburg.

In Nr. 18 des letzten Jahrganges wurde berichtet, wie die deutschen Taubstummenlehrer den 200. Geburtstag Samuel Heinickes festlich begehen wollen durch eine Jubiläumstagung, durch Vorträge und Ausstellungen.

Aber auch die deutschen Taubstummen selbst wollen sich aufmachen und ihren großen Taubstummenfreund Heinicke in einem allgemeinen Fest in Hamburg ehren. Dafür haben sie folgendes Programm veröffentlicht:

Der eigentliche Hauptfesttag der großen Samuel Heinicke-Feier in Hamburg ist endgültig auf Sonntag, den 14. August 1927, festgelegt worden. An diesem Tage findet vormittags in der St.-Johanneskirche in Eppendorf (Stadtteil Hamburgs) ein Dankgottesdienst statt, nach dessen Schluß eine feierliche Kranzniederlegung am Denkmal des größten Taubstummenfreundes aller Zeiten (das ist Uebertreibung! Abbé de l'Epée war ein ebenso großer — wenn nicht größerer — Taubstummenfreund. D. R.), Samuel Heinickes, erfolgt. Hierauf ist gemeinschaftliche Dampferfahrt auf der prächtigen Alster nach dem Jungfernstieg. Am Nachmittag ist im Hotel „Konventgarten“ das große Festbankett. Abends beginnt dann im großen, prächtigen Festsaale „Konventgarten“ der eigentliche Festakt, bestehend aus Ansprachen, Theateraufführungen und Ball.

Die große Samuel Heinicke-Feier dauert voraussichtlich 4—5 Tage, und zwar vom 13. bis 16. oder 17. August 1927. Diese Feier beginnt mit dem Empfang auswärtiger Vertreter und Teilnehmer und endet mit einer Dampferfahrt nach Helgoland und der darauffolgenden Abschiedsfeier. Zwischen diesen Veranstaltungen finden außerdem noch eine Konferenz deutscher Taubstummenführer und ein deutscher Taubstummenporttag statt.

Die Eröffnung der Allgemeinen Ausstellung taubstummer Künstler in einer hiesigen Kunsthalle wird voraussichtlich einige Zeit vor Beginn der großen Samuel Heinicke-Feier erfolgen. Diese Ausstellung selbst wird wahrscheinlich vier Wochen lang für die breite Öffentlichkeit geöffnet bleiben.

Die Kommission für den Presseausschuß: Fritz Scheibe, Hamburg 25, Unkelmannstraße 117 I, und für den Hauptausschuß: Boris Tomei, Hamburg 21, Arndtstraße 1 I) richtet an alle deutschen Schicksalsgenossen die freundliche Bitte, von der obigen Bekanntmachung Kenntnis nehmen zu wollen und auch dafür Sorge tragen zu wollen, ihre eventuellen Urlaubstage im August dieses Jahres für die Teilnahme an der Samuel Heinicke-Feier in Hamburg möglichst freizuhalten.

Auch die Schweiz wird durch ihre Fachleute in Hamburg vertreten sein und in der Fachausstellung einen besonderen Platz erhalten. Die schweizerischen Taubstummen bekommen hier Gelegenheit, Land und Leute sprachverwandten Stammes kennen zu lernen und Einblick in ausländische Taubstummenfürsorge und in das künstlerische Können von Schicksalsgenossen zu bekommen.

Darum: Auf nach Hamburg zur großen Samuel Heinicke-Feier am 13./17. August 1927!

Aus Taubstummenanstalten

Zürich. Im letzten Jahre konnte die Taubstummenanstalt in Zürich auf einen hundertjährigen Bestand zurückblicken, indem im Mai 1926 das im Jahre 1809 gegründete Blindeninstitut den ersten taubstummen Zögling aufnahm, der nachherige treffliche Porträtmaler Ulrich Steffen. Das hundertjährige Jubiläum der Blindenabteilung wurde schon im Jahr 1909, gemeinsam mit der Taubstummenabteilung, und auch in einer größeren, reich illustrierten, von G. Küll verfaßten Denkschrift gebührend gefeiert.

Weil diese Zürcher Blinden- und Taubstummenanstalt seit 10 Jahren keine gedruckten Berichte mehr herausgab, erachteten es die Aufsichtsbehörden als eine Pflicht, und den obigen Anlaß als eine gute Gelegenheit, wieder einmal auf diese Anstalt hinzuweisen und sie gab einen recht instruktiven, von Herrn Direktor Hepp verfaßten, 27 Seiten zählenden Bericht im Druck heraus, der in folgende Kapitel zerfällt: Vorbemerkung — Unser Heim — Tagesordnung — Die Aufgabe der Erzieher — Vom Blindenunterricht — Vom Taubstummenunterricht — Gesundheitspflege — Etwas von den Ferien — Was wird aus unsren Zöglingen nach dem